

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Weissenhofs-Buchdruckerei.
Anfertigungsbreis
für die Spatheit 1 Gr. 3 Pf.
Ausnahme der für die nachfolgenden
Nummern bestimmten Anzerate bis
9 Uhr Vormittags größerer werden
Tage zuvor erbeten.
Anzerate befördern die Annoncen-
büreau Gassenstein & Bogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wolff
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Straßburg, Wien &c.

Erstheft täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe u. Annahmestellen
für Anzerate und Abonnements
S. Klaus, Cigarrenhdlg., Reizgerstr. 77.
S. Pflug, Papierhdlg., Steinwischen 10.
Heinrich Gundlach, Breitenstra. 32.

Nr. 189.

Sonnabend, den 15 August

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Mac Mahon und Bazaine.

Was der Marschall an der Spitze Frankreichs mit seinem Septennate eigentlich wolle, es war anfangs den Wenigsten klar. Nach und nach wird es offenbar, und die letzten Monate haben eine Reihe von Thaten zu Tage gefördert, welche die verhängnisvolle Bedeutung des Mannes und seiner Politik genügend illustriren.

Gewiß ist nicht daran zu zweifeln, daß Mac Mahon bis zum Jahre 1880, in welchem die ihm übertragene siebenjährige Herrschaft erlosch, dafür sorgen wird, daß weder die legitime, noch die orleanistische oder bonapartistische Monarchie sich installirt; aber indem er, der principielle und strenge Monarchist, dafür sorgt und die Präsidenten sieben Jahre lang von der Stelle fern hält, die er occupirt, übernimmt er diesen und ihren Anhängern gegenüber die Verpflichtung, auch die Gründung der Republik zu verhindern. Mac Mahon ist dieser Verpflichtung durch die Vorsehung bereits nachgekommen, welche den Verlieschen Antrag verwarf, und Frankreich ist sich wohl längst darüber klar, daß der factisch bestehende Zustand von dem Septennate nichts Gutes zu erwarten hat.

Aber der Marschall-Präsident ist mehr als die bloße Verneinerin der Republik in Frankreich und die Schwelme der Monarchie; er ist mehr als der Chef des Völkerrückwärtens, ausgerüstet mit den Vollmachten der Thronkandidaten und ihrer Partisanen; er ist auch der Vollmachtsträger der freien Kirche, und während seine rechte Hand sich auf den Degen stützt, hält seine Linke den Weidwedel in Bereitschaft.

Mac Mahon ist die Hoffnung der Ultramontanen in und außerhalb Frankreichs, die Personifizirung jener Politik, welche die katholischen Völker aller Länder zu vereinen und zur größeren Ehre Gottes, der Kirche, eines Tages in die Schlacht zu führen gedenkt zur Rehabilitation Frankreichs, des Papstes, zur Rückführung und Demüthigung des Liberalismus in Europa, zum Verwerben Deutschlands und des Protestantismus.

Die französische Gesellschaft ist in Folge ihrer politischen Zerklüftung auf dem Punkte angelangt, das ein von den Ultramontanen gewünschter Degen auf eine Reihe von Jahren hinaus die einzige Wirtenschaft der Ordnung bildet. Dieser Wirtenschaft, deren Hinterbänken die Revanche mit Hilfe der clericalen Bundesgenossen im ganzen Welttheile bildet, diesem höheren politischen Interesse, welches Mac Mahon unwillkürlich vertritt, ordnen sich alle Präsidenten auf den französischen Thron willig unter. Innerhalb der nächsten sechs Jahre soll die Frucht reifen und der große ultramontane Schlag geführt werden.

Das ist der lang gehegte Plan, zu dessen Ausführung Mac Mahon sich verstanden hat, und von diesem Gesichtspunkte betrachtet, tritt Alles, was in der Politik der Ver-

sailer Regierung bisher dunkel gewesen, in klaren und scharfen Umrissen hervor.

Damit war auch die Stellung der französischen Regierungspolitik zu den Verhältnissen in Spanien gegeben. Die Festigung des künftigen Zustandes in Spanien war eine Gefahr für den Pact, welchen die Monarchisten und Ultramontanen mit Mac Mahon und seinem Gesellichaft heuschelnden, fromm die Augen verdrehenden siebenjährigen Söldregimente geschlossen hatten.

Spanien muß in einem französischen Interesse monarchisirt werden, und ging das nicht mittelst des Staatsreichs in Madrid und der Einsetzung eines mangelhaften Thronkandidaten, so hofft man es mittelst Don Carlos durchzuführen.

Der halbe Sieg der „Legitimität“ jenseits ist der ganze Sieg der ultramontanen Sache diesseits der Pyrenäen. — Es verstand sich also von selbst, daß die französische Regierung der carlistischen Sache insgeheim allen nur denkbaren Vorstoß leistet. Das Erlöschen des Carlismus, sein schließlicher Sieg wäre ja die beste Einleitung zur monarchischen Restauration in Frankreich, und nebenher erkaufte sich Mac Mahon mit einer solchen Politik die Stimmen der Legitimisten für sein Septennat und obenbein noch die Allianz der Jesuiten und den Segen der Kirche.

Daß die Bonapartisten mitthun würden, war kaum anders zu erwarten. Ihnen ist es ja nicht so sehr um die Einsetzung des minderjährigen Kulu zu thun, der noch warten kann, als darum, den ganzen militärischen und administrativen Einfluß in ihre Hände zu bekommen. Mit ihrer Expedition nach Mexico hatten sie ja bewiesen, daß sie an ultramontaner Gesinnung Legitimisten und Orleanisten im Nothfalle überbieten. Es ist also heute so ziemlich klar, weshalb die monarchischen Parteien in Frankreich das Septennat Mac Mahons sich gefallen lassen und was damit bezweckt wird.

So überraschend auch die Nachricht von der Entweichung des kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilten Bazaine und von Mac Mahon zu zwanzigjährigem Kerker begnadigten Bazaine aus seiner bequemen Haft auf dem Insel Sainte-Marguerite bei Marseille klingen mag, so paßt doch diese That ganz und gar in den Rahmen der ultramontanen Söldelpolitik, welcher Mac Mahon den Namen leiht. Der Mann, welcher bereits ausweichen war, an der Spitze einer internationalen Armee Mexico und nach diesem wüthlich ganz Nordamerika mit Feuer und Schwert zu monarchisiren, der Marschall des napoleonischen Kaiserreichs, welcher Weg vertheidigt — sein Proceß zeigte hinlänglich wie — war würdig aller Sympathien der Jesuiten und Monarchisten. Der Marschall Mac Mahon soll neulich Madame Bazaine die ebene Umwandlung der Kerkerstraße ihres Gatten in Bebauung verweigert haben. Der „Leopold“ magte dertei nicht in Abwesenheit der National-Versammlung, aber er scheint, was er in der Form verweigert, in der Sache gewährt zu haben. Die Entweichung Bazaine's folgt dem

Empfange der Frau Bazaine zu nahe auf dem Fuße, und bei dieser Entweichung durch die Fingere zu sehen, war ein allzu großes Verdienst um die Sache der Kirche und der Monarchisten, als daß man ein solches Verdienst sich nicht zu erwerben trachtete. Es sollte uns wundern, wenn Bazaine nicht demnachst im carlistischen Lager aufsucht und von Don Carlos ein Commando erhält, um Spanien monarchisiren zu helfen, wie er dies in Mexico versucht, und wie er in Mex auf gelauert, wo er lieber das Vaterland verrieth und irgend einem Präsidenten eine compacte Armee zur Disposition halten wollte, als daß er dem entführten Frankreich eine Festung und vielleicht eine Provinz gerettet hätte.

Die Mac Mahon'sche Regierung sucht zwar durch die Einleitung einer Untersuchung und durch die Anklage, daß die Mitschuldigen von Bazaine's Entweichung streng bestraft werden sollen, den Verdacht, diese That getrieben zu haben, zu entkräften, aber Niemand in Frankreich und im Auslande wird dieser Versicherung den geringsten Glauben schenken. Das Regime des heutigen Frankreich ist danach geartet, sich insgeheim das Entweichen Bazaine's als ganz besonderes Verdienst anzuerkennen. Geheiß es noch zur größeren Ehre Gottes und der monarchischen Sache, hinter welchen allen Uebrige zurücksteht. Dieser neueste Zwischenfall der gloriosen Septennats-Regierung ist eine fast bedeutungs-, merkwürdige und lehrreiche Thatfache, welche mehr als alles Andere die Methode der Politik Mac Mahon's beleuchtet.

Berlin, 13. August.

Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck ist in voriger Nacht aus Kissingen hier eingetroffen. Die Abreise nach Berlin wird Ende dieser Woche erfolgen.

Der Geheimen Legationsrath Bucher ist nach Beendigung seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen.

Die „Germania“ wendet sich unter dem schmerzlichen Eindruck, welchen ihr die bevorstehende Anerkennung der Madrid'schen Regierung bereitet. Die Thatfache, daß gerade unsere Regierung die Energie bewiesen hat, nicht bloß selber den hochbedeutenden Entschluß zu fassen, sondern daß sie auch das Geschick beiseite hat, die vielfach widerstrebenden Anschauungen der übrigen Großmächte in die gleiche Bahn zu führen, die diese Thatfache, welche jeden patriotischen Deutschen mit freudiger Genugthuung über die heutige Stellung Deutschlands unter den europäischen Nationen erfüllt, ist der kleinste Parteil ein tiefer Reiz und Verdruß.

Don Carlos soll nach Mittheilungen der carlistischen Blätter nun auch ein Memorandum an die europäischen Mächte veranlassen haben.

Da nicht bloß für die europäische, sondern auch für die Weltstellung Deutschlands die Leistungsfähigkeit unserer Marine in nicht geringem Maße in Betracht kom-

Im zweiten Acte der Völkerr-Tragödie.

Der Niedergang Frankreichs im letzten Kräfte mocht den Eindruck eines nach dem Gesetze der Steigerung regelrecht abgelaufenen Trauerspiels in fünf Aufzügen, welches Gott der Herr geschrieben hat. Mit Wuth und Schrecken schließt der erste Aufzug, mit den Kämpfen um Metz der zweite und mit dem Falle von Paris endet das erschütternde Spiel. Die Einschnitte und dankbaren Vorgänge ergeben sich ungezogen und sind demnach wie von der kundigsten Regiehand inscenirt. Das jüngst erschiene fünfte Heft des preussischen Generalstabes beweist sich im zweiten Acte der großen Tragödie; es behandelt die Tage vom 15. bis 17. August, wodurch der glänzliche Erfolg des Ganzen gesichert wurde.

Nach der Schlacht von Borny ging Bazaine einem entkommenen Boje, der aber eine lange schwere Kette nachschleifte, die seine Wiedererrettung ermöglicht. Dabin gielt am Morgen des 15. August Moltke's Tagesbefehl mit den Worten:

„Gestern Abends hat Steinmetz starke feindliche Kräfte nach Metz hineingeworfen. Die Früchte des Sieges sind nur durch eine kräftige Offensive Friedrich Karl's auf den Metz-Verduner Straßen zu ernten; Verfolgung dahin wichtig.“

Moltke und alle höheren Führer dachten sich damals die Schlage nicht anders, als daß Bazaine mit dem Groß nach Verdun entkommen werde, daß man jedoch in Gewaltmärschen seine Nachhut erelen, schlagen, nach Metz absdrängen und reiche Beute machen könne. Sie ließen es sich aber nicht träumen, daß sie sogar vor dem Groß Bazaine's jemals die Maas erreichen könnten, da Bazaine den schnurgeraden Weg dahin durch Metz nahm, während sie trotz der unabgebrochenen Mofelbrücken einen ungeheuren Degen zu beschreiben hatten. Es wäre ihnen auch niemals geglikt, wenn Bazaine nicht die Stellung von Metz für

uneinnehmbar gehalten hätte, was er bei genügendem Proviand auch ist, und sich nur schwer von ihr trennte, so daß er eigentlich jede Gelegenheit willkommen hieß, um sich dahin zurückzuziehen, wie die Schnecke in ihr Haus.

Von Metz führen drei Straßen nach Verdun. Die südliche geht über Grovelotte, Reyonville, Dionville und Wars-la-Tour nach Verdun; sie ist die kürzeste und bequemste. Die mittlere zweigt sich bei Grovelotte von der südlichen ab und führt über Barm, Conflans und Etain nach Verdun; die nördliche zieht sich von dem Mofelort über Wolphy, Saint-Pivat-la-Montagne, Sainte-Marie-aux-Chenes, Autous, Brich nach Etain, wo sie mit der mittleren zusammenfließt. Eine vierte Straße blieb füglich außer Betracht, weil sie von Wolphy längs der Mofel und der belgischen Grenze läuft. Sollte Bazaine diese Straße betreten, so war er schon mit einem Fuße außerhalb Frankreichs, und ein Flankenstoß warf ihn nach Belgien hinüber, wo er entlassen würde. Gewonnen daher die Preußen diese drei Straßen, indem sie den Anfangspunkt der untern und mittleren, Grovelotte, sowie den Vereinigungspunkt der mittleren und oberen in Etain wognahmen, so war Bazaine von Frankreich abgeschnitten und mußte in der denkbar schlimmsten Lage mit verkehrter Front sich schlagen.

Friedrich Karl schickte sogleich am Vormittag des 15. von Pont-a-Mousson die fünfte Cavallerie-Division (Rheinabden) gegen die südliche Straße. Sie fand in der Umgebung von Metz verlassene Lager und an der Eisenbahn verlassene Vorräthe; sie schloß die Eals- und Reibede auf und zertrümmte den Inhalt. Endlich auf der südlichen Straße bei Wars-la-Tour um 2 Uhr Nachmittags stieß sie mit der Cavallerie-Division Forton zusammen, ter sich bald die Cavallerie-Division Balabreue und Corps Frossard zugeellte. Um 3 Uhr scharrütelten bereits vierundbreißig preussische Schwabronen nebst zwei reitenden Batterien mit dem Feinde.

Als die Preußen, kühner geboren, auch auf der mittleren Straße bei Barm sich einnehmen wollten, wurden sie von der dort haltenden Cavallerie-Division Duboual (dem jetzigen Kriegsminister) sogleich auf die erste Straße zurückgeworfen. Warum die dreifach überlegenen feindlichen Reitermassen die Preußen nicht auch von dieser untern Straße wegjagten, blieb unverständlich.

So beobachteten sich die beiderseitigen Reiter, bis zum Einbruch der Nacht beide Theile auf dieser untern Straße Division bezogen, die Franzosen bei Dionville und die Preußen bei Wars-la-Tour. Anzusehen marschirte das beiderseitige Fußvolk heran, so daß es am 16. zu einer Schlacht kommen mußte, wenn nicht das französische Fußvolk, das schon am Nachmittage des 15. in beiderseitigen Massen bei Reyonville angelangt war, die Nacht durchmarschirte, da die preussischen Reiter allein es nicht aufhalten konnten. Jeder andere Feldherr würde sich entsetzt haben, auf seiner Rückzugslinie den Feind vorzufinden, würde ihn augenblicklich verjagt und dann eiligt seinen Marsch fortgesetzt haben — wenn er Napoleon den Frankfurt mit Wrede über — besonders wenn er Mac Mahon einholen sollte. Aber Bazaine ist für Alles blind, so lange er seine feie Idee, die gute Stellung von Metz, vor sich hat, „von der er sich nicht abdrängen lassen“.

Bis Napoleon, als er am 15. Nachmittags die Anwesenheit der Alanen auf der untern Straße erfuhr, eilte für sich e Person am frühen Morgen des 16. auf der mittleren Straße davon. Diese ohnehin schwache Armee von Metz schwächte er nun noch um die Cavallerie-Brigade Marguerite, die er sich als V bedung mitnahm. Statt nun Charan auf die preussischen Regimenter zu machen, wo sie, wie wir sehen werden, vielleicht das Jünglein an der Waage gewesen wäre, mußte sie jzt eine armielige Raufsch mit einem armieligen Abenteuerer bewachen. In der Legende des Mittelalters schrumpt der Mergewei, der die ganze Erde umfaßt, vor König Salomo derart zusammen,

men wird, so Interressirt die Leser ohne Zweifel ein englisches Urtheil, welches sich in dem Londoner Abendblatte „Echo“ findet, und zwar in einer Correspondenz aus Reykjavik (Island) vom 26. Juli. In demselben heißt es: „Die nördlichen Nationen, Norwegen, Schweden und Dänemark, sind hier im Hafen durch Kriegsschiffe vertreten, und die deutsche Flotte, „Niobe“ scheint die Eingeborenen mit ihrem Scheitenschleien in Erfahrung zu setzen. Nie vorher haben die Besäher einen solchen Kanonenbonner gehört. Die „Niobe“ ist glänzend (splendid) ausgerüstet. Diese Deutschen lassen die Zeit offenbar nicht müßig vorübergehen. Alle Offiziere, vom Capitän bis zum jüngsten Cadetten, sprechen Englisch, und fließendes Englisch. Niemals war die deutsche Marine in besserer Verfassung.“

— Mit dem 1. September c. beginnt die Einziehung der südbaltischen Zwei-Guldenstücke durch die öffentlichen Kassen der Staaten. Die Einziehung erfolgt bis 31. December 1874.

— Wie der Bair. Courier mittheilt, ist gegen den Redacteur des „Waterland“, Dr. Sigl, vom Reichsfinanzminister Fürsten von Bismarck wegen der Art und Weise, wie das Riffinger Attentat besprochen war, ein Strafentwurf wegen Verleumdung gestellt worden.

— Eine interessante Parallele zur Denkweise des „Bairischen Waterland“ bezüglich des Attentats auf den Fürsten Bismarck, welche dasselbe mit folgenden Worten kundgibt:

„Wenn ein Feind Bismarcks, und wenn er auch nur ein fanatischer Bauernbube wäre, muß wünschen, daß dieser Mann noch ein paar Jahre länger lebe, damit er selbst noch den Zusammensturz seines Werkes erlebe, damit er sich trüme unter den Schlägen einer höheren Macht u. s. w.“

ist enthalten in einer Stelle des Bonner Blattes „Antiprussian“, welches im September 1871 schreibt:

„Wenn irgend ein Verwegener sich entschloße, eine Kugel in Bismarcks Kopf zu schießen, so würde er sich anscheinend ein Recht auf die Dankbarkeit des Menschengeschlechtes erwerben. Aber nein! Wir brauchen noch eine andere Kugel. Wenn eine Pistolenkugel ihn tödtet, wird er für einen großen Mann gelten, es gilt aber einen . . . zu Schanden zu machen; eines Tages werden wir ihm sein Blut zerstreut zeigen; ist das nicht besser als ihn ermorde?“

Wertwürdige Harmonie der An- und Absichten zwischen dem in deutscher Sprache, aber mit römischen Herzen geschrieben und dem französischen Blatte!

— Aus P e l s t i n wird dem Westpreussischen Volksblatt geschrieben, daß das am 1. October c. fällige Gehalt des Bischofs von Culm zur Dedung der noch restirenden Strafgelder mit Beschlag belegt sei, so daß die Verhaftung des großen Oberhirten vorläufig noch nicht zu erwarten ist.

— Den „Braunschweiger Nachrichten“ zufolge ist in sonst nur unterrichteten Kreisen von einer Verlobung des Herzogs nichts bekannt.

Braunsberg, 11. Aug. Der Unterrichts-Minister Dr. Falk hat die Aufnahme neuer Zöglinge in das hiesige Convent unter Androhung der sofortigen Schließung der Anstalt im Falle des Zuwiderhandelns verboten.

Leipzig, 13. August. Gestern Abend zwischen 8 1/2 und 9 Uhr verweilte Fürst Bismarck auf der Durchreise von Riffingen nach Berlin etwa 20 Minuten lang auf dem hiesigen Berliner Bahnhofe. Dasselbe hatte sich der Vicebürgermeister Dr. Stephan eingehend, mit welchem sich der Fürst von seinem Salonwagen aus, den er nicht verließ,

lebhaft unterhielt. Der Fürst, welcher überaus wohl ausseh, war von seiner Familie begleitet. Um 8 Uhr 55 Minuten erfolgte die Abfahrt, bei welcher das Publicum dem freundlich dankenden Fürsten stürmische Hoch- und Hurraufschreie darbrachte.

Riffingen. Am Hause des Dr. Druß läßt die Gemeindegewalt eine Gedenktafel zur Erinnerung an die glückliche Errettung des Fürsten Bismarck anbringen. Wie die N. A. Z. meldet, ist die Tafel aus Marmor, hat eine Umrahmung von feinem grauen Sandstein mit Sternen, Eisenlaub- und Lorbeerzweige und trägt die Inschrift: „Am 13. Juli 1874 wurde an dieser Stelle durch Gottes gnädige Hülfe Seine Durchlaucht Fürst von Bismarck aus Mörderhand errettet. Diese Gedenktafel widmet dem deutschen Volke die Stadtgemeinde Riffingen.“

Hamburg, 12. August. Der Allgemeine Aster-Club beabsichtigt die Sedanfeier durch eine Gerschaft mit erlesenen Vöten auf der Aster am Abend des 1. Septbr. einzuleiten, falls eine entsprechende Anzahl von Aderelassen ihre Theilnahme zujagen.

Brüssel, 11. August. Der Pariser Correspondent des „Nord“ schreibt, die Herzoge von Anmale und Nemours würden gleich dem Grafen von Paris ein Millionen-Angebot auf ihre Besitzungen bei Ghentilly aufnehmen, aus Furcht vor einer zukünftigen bonapartistischen Confiscation.

Brüssel, 12. August. Die Gemarkung Buzaine ist gestern in Spaa angekommen und erwartet ihren Mann morgen, Donnerstag. Die Zimmer waren seit 14 Tagen schon in demselben Hotel bestellt, wo die Kronprinzessin von Italien abgesehen ist. Man signalisirt die Anwesenheit mehrerer Bonapartisten in Spaa.

Paris, 12. Aug. Heute fand ein Ministerrath im Elysee statt. Man berath über Buzaine's Flucht und die Flucht Mac Mahon's, der am Sonntag in die Bretagne gehen und die Städte Le Mans, Caen, Rennes, St. Brioux, Vieux, Dinanper, Lorient, Nantes und Angers besuchen soll. Laut Ubersetzungsbericht der Ministerrath's ferner, die madridische Regierung anzuerkennen. Temps sagt in dieser Beziehung, da England erklärt habe, die Regierung Serrano's anerkennen zu wollen, so erklärte das versäulerte Cabinet, dasselbe zu thun. In Folge dessen verlangte der hiesige Vertreter Spaniens schon seine Beglaubigungsschreiben in Madrid. Der Monteur meldet eben als den Beschluß Englands, die Madridische Regierung anzuerkennen. Das offizielle Blatt macht es aber den Großmächten zum Vorwurf, daß sie eine revolutionäre Regierung in Madrid anerkennen, während sie die französische September-Regierung erst nach Erwählung und Zutritt der National-Versammlung anerkennen hätten.

— Ueber die Flucht Buzaine's bringt die „Korr. Havas“ folgende Nachrichten: „Madame Buzaine und ihr Vetter Herr Roule hatten die Hauptrolle bei der Flucht gespielt. Dieselben hatten eine kleine Barke bei einem Schenkwirth von Sainte Marguerite gemietet und waren trotz des rasenden Windsturm in die See geflohen. Während dieser Zeit sah man einen Dampf, welcher der „Georges“ der marceller Dampfschiffahrtsgesellschaft freysinnig zu sein schien. Der Hr. Marschall selbst promanierte zu derselben Stunde in Gesellschaft des Obersten Bilette und des Gefängniß-Directors auf der Terrasse des Forts. Um 10 Uhr begab man sich zur Ruhe. Einen Augenblick darauf ließ sich Buzaine an einer Strickleiter herunter, an welcher man ihn später Blutspuren fand. Die Hr. Marschall hat während dieses Vorganges eine außerordentliche und echt militärische Energie bewiesen; sie hat ihrem Vetter rüber.“

Derben umkehrte, jenem vor dem Spätnachmittag nicht Hilfe bringen. Dieses dritte Corps griff nur deshalb den Feind an, weil es in ihm die Nachhut Buzaine's zu erblicken vermeinte, der es sich gemacht hätte. Inzwischen hatte man das Gros Buzaine's vor sich. Die Corps Carrobert, Frossard und die Garde Bourbaki's, die am 14. nicht gefochten und nun den linken Flügel bildeten, waren nämlich am 15. Nachmittags in Régnoville eingetroffen, hingegen waren die Corps Labitault und Leboucq, die bei Vornay bis zur Nacht gekämpft hatten, am 15. nicht marschfähig und konnten wegen der alle Wege sperrenden Trains erst am Mittag des 16. aufbrechen. Ein entschlossener Offensivstoß Buzaine's mit den drei bei Régnoville gelagerten Corps mußte am Vormittag des 16. das allein anwesende dritte (brandenburgische) Corps zertrümmern und bis zur Mosel hinabjagen, bevor das zehnte zu Hilfe kommen konnte, und wenn dieses am Nachmittag erschien, ward es von den inzwischen anlangenden Leboucq und Labitault in Empfang genommen, wie es auch geschah. Aber die Zeit verdröht, nach der Theorie Niel's sich defensiv verhalten und die Preußen gegen die gute Stellung abzurufen lassen, bis sie selber das Spiel aufgaben und sich zurückzogen, mußte dem Marschall zuletzt alle zehn Corps Molte's auf den Hals bringen und ein unerschöpfliches Watt bereiten. Der Commandant des 10. Armeecorps, Voigts-Meyer, marschirte am 16. August um 6 Uhr Morgens seinem Auftrage gemäß mit drei Bataillons seines Corps und der ihm einstellenden unterstellten Garde-Dräger-Brigade Graf Brandenburg nach Verdun ab; doch wollte er sich gleichzeitig eine Aufführung über die feindliche Stärke bei Régnoville verschaffen. Er gab daher seinem Generalstabschef Caprivi einige Befehle und die Halbbrigade Lehmann mit dem Auftrage, deren andere im Moselthale zur Sicherung der Moselbrücken zurückgeliebene Hälften unter dem Oberst Lyndner an sich zu ziehen und dann mit diesem Fußvolke und der Cavallerie-Division Rheinbaben eine gewaltige Reconnoissance vorzunehmen. Den Franzosen war diese Reiterei den ganzen Nachmittag des 15. gegenübergestanden, auch konnten sie des Nachts ihre Wachfeuer wahrnehmen.

Der Aviso verschwand in der Nacht, ohne daß man dessen Flöße erkennen konnte. Der Oberst Bilette, der bei dem Gefangenen bis zur letzten Stunde verweilte, hat Montag Morgen das Fort verlassen, um sich nach Paris zu begeben. In Cannes wurde er erkannt und sofort an den Staatsanwalt in Marseille telegraphirt. In letzterer Stadt angekommen, wurde der Oberst verhaftet und auf das Fort St. Nicolas gebracht. Die „Gazette de France“ erzählt, der Marschall Buzaine wäre an der italienischen Küste bei San Remo ausgehifft und gleich über Turin und Basel nach Brüssel gereist, wo er heute Morgen um 7 Uhr angekommen sein soll. Andererseits wird bezweifelt, daß Buzaine sich bei seiner Flucht einer Strickleiter bedient habe; man glaubt vielmehr, daß dieselbe angebracht worden sei, um die wahren Mittel zur Flucht zu verbergen. Die Nachricht, daß der Commandant des Fort St. Marguerite verhaftet worden sei, wird von der „Agence Havas“ als unrichtig bezeichnet.

Madrid, 12. August. „Imparcial“ berichtet, daß Deutschland, England und Frankreich die Regierung des Marschalls Serrano bereits anerkannt haben.

— Der Indep. Velge wird geschrieben: „Man retet viel von der Verhaftung zweier Jesuitenpatres, Director'n des Collegiums von Deana in der Provinz Toledo. Die Regierung soll die Beweise dafür in den Händen haben, daß dieselben aus Wohlthätigkeits-Anstalten hiesiger Provinz 100,000 Pflaster entfremdet und dem Schatz mehrerer Kirchen zugehörige Kunst- und Wertgegenstände für k. b. taubende Summen verkauft haben, um die Beiträge der carlistischen Armee zuzuwenden. Am 2. v. haben einige ihrer Freunde bei dem Herrn Sogolla Schritte zu Gunsten derselben verfaßt, aber dieser hielt die Verhaftung und Verbringung der Schuldigen entschieden aufrecht.“

Madrid, 13. August. Die Carlisten haben den Versuch gemacht, den Corso zu überfallen; der Versuch ist aber mißglückt.

— Resident, welche aus den von den Scharen Don Alfonso's durchstreiften Gegenden kommen, bringen die Nachricht mit, daß Don Alfonso Befehl gegeben hat, die Hader der Liberalen zu confisciren und den Dickschädel, welche Soldaten zu der Meuterei stellten, für jeden Mann 2500 Pefetas Strafe aufzuerlegen. Alle gefangenen Soldaten, welche sich nach Ablauf eines Monats n. s. w. in die Reihen der Carlisten einwarfen, sollen erlassen werden.

Madrid, 13. August. Der Minister der Auswärtigen, Ulloa, hat dem deutschen Kaiser den Dank der spanischen Regierung für die in der Anerkennungsfrage ergriffene Initiative ausgesprochen.

Bismarck's letzte Tage in Riffingen.

Aus Riffingen vom 11. August wird geschrieben: Der Fürst nimmt heute Nachmittag 3 Uhr sein letztes Bad — wie bisher — im einzigen Warmbadebassin der königlichen Saline und wird voraussichtlich in einigen Tagen Riffingen verlassen. Sein Aussehen ist ein recht geundenes und den Alter trägt er schon seit mehreren Tagen nicht mehr in der Binde, wenn auch die Hand noch verdundert ist.

Bei dem am 6. August zur Erinnerung an die Schlacht von Wöhrth im kleinen Saale des Kurhauses abgehaltenen Diner, zu welchem außer einer Anzahl preussischer und bayerischer Offiziere, Polizeipräsident v. Mada, Graf v. Pappenheim und Dr. Sotter — im Ganzen 17 Personen — geladen waren, ist zwar kein Toast ausgebracht worden — Fürst Bismarck hatte von dieser Voranbedingung sein Erscheinen abhängig gemacht — allein die Stim-

den, daß ihn dieser in eine Pfiote einschließt. Nennlich ist vor den Augen der Geschichte der Riesenname Napoleon, der einst die ganze Erde erfüllte, zu einem Humunculus zusammengeschrumpft, der vor dem Zorne des Volkes und Heeres mit den Packwagen herumirrt und die Gefangenschaft als Erlösung betrachtet.

„Ein Souverän darf nur Krieg führen, wenn er vollkommen gesund ist“, antwortete der alte Fürst auf die Frage, warum er den letzten Krieg mit Oesterreich, den sogenannten Zweifschennrummel, so rasch und rühmlich beendet habe. „Nun war ich immer krank, wurde dadurch eine Last für die Arme, machte mir ein Gewissen, ihr durch meine Esoterie Kräfte zu entziehen, andererseits war ich zu ehegeizig, einem Anderen das Commando zu lassen, so gab ich das Kriegsführen auf.“ So spricht ein großer Mann; krank sein und dennoch den Krieg prolocutoren, konnte nur ein zweifacher Spieler.

Hinter ihm kutschten auf allen Straßen unendliche Ströme von Wagen und Troß aller Art, als am 16. um 9 Uhr die deutschen Regelen in diesen Wirrsal hineinführen und die vorpresidenden Ulanen den Wagen des kaiserlichen Rückfalls umschürmten. Doch war die Sachlage für die Franzosen noch immer unbedeutlich, wenn sie nur nicht Buzaine besichtigt hätte. Hatte er schon am Nachmittag des 15. nicht die deutsche Reiterei verjagt und seinen Rückzug fortgesetzt, so müßte er das wenigstens am Vormittag des 16. thun.

Zwar war nun auch deutsches Fußvolk zur Stelle, doch konnte es bei dem weiten Bogen, den es um Metz genommen hatte, offenbar nicht viel sein. In der That waren die deutschen Generale in ihrer Ansicht, daß das Gros Buzaine's längst an die Maas abgezogen sei und sie nur seine Nachhut vor sich hätten, durch die sonst unbegreifliche Thätigkeit bekräftigt worden, daß ihrer Reiterei gestattet wurde, auf der untersten Metz-Verduner Straße nach Velleben zu bleiben. In dieser Anschauung hatte Friedrich Karl für den 16. befohlen, daß die ihm folgende zehnte und das dritte über Etain nach Verdun zu eilen hätten. Also das einzige Corps, das dritte, ging Vormittags über den Weg Buzaine's, und das zehnte konnte, so rasch es auch von

Trodem lesen sie sich, wie so oft in diesem Kriege überfahren, als sollten sie diesmal keine einige ihrer vielen Tugenden, sondern nur ihre sämtlichen Fehler der Welt zeigen. Von der Cavallerie-Division Hertzen wurde die Dräger-Brigade Prinz Murat beim Herentrücken von den Granaten der preussischen reitenden Batterien erkrillt und in die wildeste Flucht gejagt, während die Kaiserliche-Brigade Gramont kaum Zeit fand, die Pferde zu bestiegen und das Weite zu suchen.

Wie Napoleon III. ein Verfalls seines Rheims, so war auch dieser Prinz Murat ein Spott auf den Namen seines Vaters, des besten Reitergenerals und Gardepräfers seiner Zeit — eine Befähigung des wahren Erfahrungslages, daß große Männer meist eine unsägliche Nachkommenschaft haben.

Erst die aus Régnoville vordringenden Infanteriemassen Carrobert's und Frossard's zwangen die durch Bionville und Régnoville nachjagenden preussischen Reiter zur Umkehr. Vor Régnoville war Rheinbaben mit der sechsten preussischen Cavallerie-Division Prinz Mecklenburg zusammengetroffen, die im Morgengrauen die Mosel über die Kettenbrücke von Corny überschritten hatte und von dem Commandanten des dritten Corps, Alenleben, zur Erkundigung der Metz-Verduner Straßen vorausgeschickt worden war. Die preussischen Reiter konnten es nicht hindern, daß Carrobert Bionville und Frossard Régnoville besetzten, deren Rückeroberung dem Corps Alenleben später so schwer fallen sollte; ja Frossard trieb die sechste Cavallerie-Division nach Gorze und Carrobert die fünfte nach Mars-la-Tour zurück.

Caprivi, welcher der Brigade Lehmann vorausgeschickt war, wußte jetzt mehr als genug, daß nämlich die Franzosen in äußerst starken Massen in Régnoville standen. Er schickte jetzt einen Offizier nach dem anderen an seinen Chef Voigts Meyer, daß er das 10. Corps von der Richtung auf Verdun abkehre und Hals über nach Mars-la-Tour infanterie. Bis dahin blieb durch mehr als 6 tödtliche Stunden das jetzt um 9 Uhr für Gorze eintreffende Corps Alenleben ganz allein den Wuchstreich der gesammten Armee Buzaine's angefeht.

(Fortsetzung folgt.)

Circus gymnasticus auf dem Rokplaz.



Heute Sonnabend zwei große Vorstellungen der tüchtigsten bekannten
 Zell-, Ballet- u. Gymnastiker-Familie F. Vorlop
 Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr, 2. Vorst. 7 1/2 Uhr.
 Morgen Sonntag zwei letzte Vorstellungen
 Bestehen des hohen Seiles in allen Variationen,
 wozu sich zwei Händstücher eines hiesigen Gasthofes
 gemeldet haben. Diefelben werden das große Seil
 mit Holschrauben bestreuen u. über einander wegstreuen.
 Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr, 2. Vorst. 7 1/2 Uhr.



Seine thüringer Tafelbutter in Schei-
 den bei **G. Friedrich, Bärgasse 10.**

Die ersten neuen holländischen Volls-
 heringe, stehend fett und fein im Ge-
 schmack, trafen gestern ein bei
G. Friedrich, Bärgasse 10.

Große fetter Acker Bücklinge, geräuch-
 erhalt bei **Boitze.**

Ich verkaufe von jetzt ab das Pfund Rind-
 fleisch mit 6 Gr., Kalbfleisch in Reule und
 Karbonade 5 Gr., im Kochen 4 1/2 Gr.,
Ed. Zwarg, K. Wallstraße 5.

Frischen Blütenhonig
 à 1/2 10 Gr empfiehl
Th. Loebeling, alter Markt 5.

Für Kenner!
 Havana „La Reyna“ Cigarren 2 St. 1 1/4 Gr.
 Bittars u. Carnen Cigarren 4 St. 1 1/4 Gr.
 bei **C. Rothenburg, Steinstraße 21.**

Neue Sinsen,
 gut lochend, bei **Ferd. Hill.**

Emser Pastillen,
 bewährtes Mittel bei Husten, Ver-
 schleimung, Magenschwäche und
 Verdauungsstörung, vorzüglich in
 plorirten Schachteln in Halle in Dr.
 Jaeger's Hirsch-Apotheke, in J. C.
 Paps's Engel-Apotheke und in Dr.
 A. Franke's Löwen-Apotheke.
 Administration der Pötschenquell, Ess.

Das Kohlengeschäft Königsstraße 20b
 empfiehlt Verischen-Weissenfelder
 feine, Ober-Weissenfelder Briquets und
 Zwickauer Steinkohlen, bei billiger Preis-
 berechnung. **F. Zeischold.**

**Ober-Nöblinger Briquets, Weissen-
 felder, Weissenfelder, Preßsteine,
 Böhm. Braunkohlen,
 Zwickauer Steinkohlen,**
 empfehlen jedes Quantum zu den billig-
 sten Preisen

Seering & Lange,
 Leipzigerstraße 95.

Stearin- und Paraffin-Kerzen,
 à Pack 6 1/2, 6, 5 1/2, 5 Gr.,
 bei Entnahme von 1 1/2 Gr., empfiehlt
Aug. Apelt, Leipzigerstraße 8.

Prima Solaröl, sowie
 prima amerikanisches Steinöl,
 im Einzelnen billig, von 10 Z. an zu En-
 grosepreisen empfiehlt
Aug. Apelt, Leipzigerstraße 8.

Für Blumenfreunde!
 Mehrere große gefüllte Gladiolen,
 Camellien, Agalien und die andere schön-
 blühende Pflanzen sollen wegen Mangel an
 Raum billig verkauft werden.
 Zu erfragen bei
J. Arndt, Barfüßerstraße 11.

Eine noch gut erhaltene Offiziers-
 Schärpe ist zu verkaufen. Wo? in der
 Expedition d. Bl. zu erfragen.

Gnastiken zu verk. 5. Veremstraße 6.
 2 Kleiderschränke zu verk. Geisstraße 37.

Heute früh 10 Uhr kommen Markt-
 platz 2 noch mit zur Ver-
 steigerung: zwei große Gartenbänke und
 eine Nähmaschine.

3 birtene Ausziehtische, gute Arbeit,
 Klav. Schmeerstraße 17.

Gut milchende Ziege zu verkaufen
 gr. Sandberg 8.

Ein Ziegenbock steht zu verkaufen
 Leipzigerstraße 55.
 Kleiner wack. Hund mit Warle billig
 abzugeben Speyerstraße 14, 2. Et.
 Zughund zu verkaufen Gartengasse 8.

Ein gebrauchter Ledentisch wird zu
 laufen gesucht.

Willy. Schubert, gr. Steinstraße 2.
 6 bis 10 Stück
 gebrauchte, aber noch in gutem Zustande be-
 findliche Hobelbänke werden zu kaufen
 gesucht. Gefällige Offerten unter N. in der
 Expedition d. Bl. erbeten.

Bücher-Regale
 für alt werden zu kaufen gesucht. Offer-
 ten erbeten **Der mann Geinitz,**
 Wilhelmstraße 12.

Äsche kann abgeladen werden und nach
 pro Zipsan. Fuhr 3 Gr. **Alw. Zaag.**

**Maschinenschlosser, welche tüch-
 tig u. selbständig im Dampfma-
 schinenbau sind, aber nur solche, wie
 auch tüchtige Dreher finden dauernde
 Beschäftigung bei**
Wegelin & Hübner.

Schuhmacher erhalten dauernde Beschäfti-
 gung bei **F. L. Schmidt.**

Maurer u. Zimmerleute
 für dauernde Beschäftigung sucht
 Halle a. d. S.
 Nr. 9 Klausen-Vorstadt. **R. Loest.**

100,000 Stück Mauersteine
 sind von Schlettan nach Halle zu fahren.
 Fuhrleute wollen sich melden.
Königsstraße 32.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Holztuch-
 wird gesucht
Leipzigerstraße 55, Comptoir.

Ein Torfmacher gesucht
Morigkirchhof 11.

Einem Buchbinder zur Arbeit sucht
 Barfüßerstraße 7, im Laden.

Ein Hausbursche vom Lande
 findet sofort Stellung bei
Willy. Schubert, gr. Steinstraße 2.

Ein Mädchen, welches die Küche gründ-
 lich versteht und gute Zeugnisse aufzu-
 weisen hat, findet zum 15. September
 oder 1. October guten Dienst
Speyerstraße 12.

Ein nicht zu junges Mädchen, welches mit
 Hauswirthschaft vertraut, im Kochen nicht un-
 geschult ist, wird nach auswärtig gesucht.
 Näheres **Landwehrstraße 7, I.**

Ein tüchtiges Mädchen wird bei gutem
 Lohn sofort oder später gesucht beim
 Gastwirth **Kuntel in Ammenborf.**

**Kochmännlein, Köchinnen,
 Haus- u. Kinderfrauen** fin-
 den bei hoh. Lohn in vornehmen Häusern
 1. Sept. u. 1. Oct. Stellen; gesunde
 Ammen suchen Dienst durch
Frau Deperade

in Halle, gr. Schlamm 10, parterre.

Ein gut empfohlenes Mädchen von außer-
 halb für Küche und Hausarbeit findet bei
 hohem Lohn zum 1. October einen Dienst
 Weizenplan 2c. **Frau Prof. Jacobi.**

Ein tüchtiges Mädchen, welches auch
 waschen und plätten kann, wird sofort ver-
 langt **Luisenstraße 16, I.**

Ein rechtschaffenes Kindermädchen für
 sogleich gesucht bei
Frau Majorin Reined, Blücherstraße 12.

Ein sehr anständiges Mädchen zu tadler
 Art. im Gesch. **L. Angermann, Steg 17.**

Einige junge Mädchen aus ausländ. Fam. be-
 können das Buchmachen gründlich erlernen.
 Adressen unter F. S. in der Exped. d. Bl.
 Anf. junge Mädchen, welche das Buch-
 machen erlernen wollen, können sich melden
 Leipzigerstraße 17 bei **M. Burghardt.**

Eine zuverlässige Aufwartung von frü-
 heren Stunden des Nachmittags bei einem
 kleinen Kinde gesucht gr. Ulrichsstraße 7.

Ein junges Mädchen als Aufwartung
 gesucht **Vindensstraße 6, 1. Et. links.**

Gr. Ulrichsstr. 20. Specialität. Gr. Ulrichstr. 20.
Jede Art Reinigung
 unzertrennter feiner **Herren- u. Damen-Garderobe.**
 Desgleichen bringe ich hiermit meine
Schön- und Seidenfärberei und Druckerei
 in freundliche Erinnerung.
Gr. Ulrichsstr. 20. K. Mergell, gr. Ulrichsstr. 20.

Diebstahl.
 Am 10. d. M. Nachmittags sind aus einer
 Schlafstube Nr. 29 hier:
 1) eine grau und schwarz gestreifte Buck-
 skinhose,
 2) eine braun und schwarz gestreifte Buck-
 skinweste,
 3) ein schwarzes leinwandenes Cigarren-
 Etui mit
 Messingbügel, darin 3 Gr., ein 20. u.
 ein 10 Pfennigstück,
 4) eine schwarze, grün gepulverte Stoff-
 mütze,
 5) eine schwarze, grün gepulverte Stoff-
 mütze,
 6) eine kurze, zweifarbige Uhrkette von
 Stahl

gestohlen worden.
 Verächtlich ist ein etwa 18jähriger Mensch,
 welcher sich auf den Zimmergeleisen Stein-
 felder befinden hat, offenen Gefäch, gefunden
 Aussehen, mit schmutziger, rotstichiger Mütze,
 dunkelgrauem Jaquet und hellgrauen Hosen
 bekleidet.
 Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung
 des Diebes und Herbeiführung der gestohlenen
 Sachen.
 Halle, den 13. August 1874.
Der Staats-Anwalt.

Schlafstellen-Diebstahl.
 Am 4. d. M. hat der Verwalter Anton
 Schuster aus Rathowig seinem Zimmergeleisen
 bei der Witwe Wegelin zu Trebnitz folgende
 ein silberne Cylinderrühr (Selbstentzender,
 gelbe Drahtkette), ein grünes leinwandenes
 Portemonnaie mit 2 Gr. 20 Gr., einen Rod
 und eine Weste von grauem Doubletstoff, ein
 Paar lange Stiefeln, ein Paar blau und grün
 carrierte Buckskinhosen und ein weißleines
 Oberhemd gestohlen und sich entsetzt.
 Ich bitte um ihn zu ergreifen und zu seiner
 Verhaftung und Herbeiführung der gestohlenen
 Sachen mitzuwirken.
 Halle, den 13. August 1874.
Der Staats-Anwalt.

Signalment des p. Schuler:
 Größe: 5' 4", Haare und Schurrbart:
 schwarz, Natur: untergeigt, Kleidung: Berg-
 mannsmäßige, schwarzer Doubletberiber, braune
 Stoffhose, trägt 3 Kriegerdenkmünzen.

Eine herrschaftliche Wohnung
 ist veränderungslos zu vermieten oder 1. October
 zu vermieten
 (S 5736 b)
Karlstraße Nr. 2.

Weizenplan 8 ist die herrschaftl. eingerich-
 tete Bel-Etage, bestehend in 11 Zimmern nebst
 Zubehör und Gartenbenützung zum 1. October
 zu vermieten. Näheres
H. Ulrichsstraße 7, II.

Große Ulrichsstraße 55 in der Bel-Etage
 ist eine Wohnung, bestehend in Entree, 3
 Zimmern, 4 Kammern, Salon nebst Balcon
 Küche u. s. sofort oder 1. Oct. zu vermieten.
 Zu erfragen beim Hausmann.

Die 3te Etage,
 bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche
 (Preis 125 Gr.), ist zum 1. October zu ver-
 mieten.
Ferd. Wieders am Markt.

Wohnung.
 Rannische Straße 5 zu vermieten 3 Et.,
 1. u. 2. zum 1. Oct. Näheres, 2. Etage.

Zu vermieten zum 1. October oder
 später an kinderlose Eheleute ein Logis,
 bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern,
 Küche, Keller u. s., Aussicht nach dem
 Garten, für 100 Gr. (S 5750 b)
Vindensstraße 22.

Eine Wohnung von 3-4 Stuben, einigen
 R. u. s. wird noch zum 1. October gesucht.
 Um gef. Besehen bitten
 Justizrath von Bieren, Rathsausgasse 15.

Eine kleine feine Wohnung,
 hohes Parterre, Entree, Stube und Kammer,
 eigene Küche und Zubehör, ist durch Zufall
 noch zum 1. October an ruhige Bewohner,
 ohne kleine Kinder, preiswürdig zu vermieten.
 Näheres Geisstraße 36, Morgens 9-12 Uhr
 bei Frau A. H. an n.

2 Stuben, 2 R., R. u. s. f. 3. 1. Decbr. zu
 beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Zimmer mit Bett, monatl. 4 Gr., zu ver-
 mieten. Freundlich möbl. Stube m. Schlaf-
 tabelle gleich zu beziehen**

gr. Brauhausgasse 9, 1. Tr.
 Eine möblirte Stube mit Bett und Kost
 zu verm. und sofort zu beziehen, Preis 3 Gr.
 Brauhausgasse 10a, I.

Möbl. St. u. R. H. Sandberg 20, II.
 Möbl. Wohnung H. Ulrichsstr. 1b, II.

Marktplatz Nr. 7 ist ein f. möbl. Zimmer
 nebst Schlafkabinet an einen einzelnen Herrn
 sofort oder später zu beziehen.
 Bewünscht wird ein Herr aus dem Kauf-
 manns- oder Beamtenstande.

Eine elegante Garçonwohnung
 auf die nächsten 6 Wochen zu vermieten
Dresdener Kirchhale.

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort
 zu vermieten **Mittelstraße 20.**

Möbl. St. u. R. von 1-2 einj. Herren
 1. Sept. zu beziehen **Graseweg 4.**

Möbl. St. u. R. H. Sandberg 7.

Eine möblirte freundliche Wohnung nebst
 Schlafkabinet, Mitte der Stadt, wird sofort
 von einem Herrn gesucht. Offerten unter
 M. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein f. möblirtes Zimmer mit Schlafz. nach
 sofort oder 1. Sept. zu vermieten
 gr. Steinstraße 73, II.

Auch ist daselbst eine noch neue Bettstelle
 billig zu verkaufen.

Eine hübsch eingerichtete Stube und Kam-
 mer ist an 1-3 Herren zum 1. September
 oder 1. October zu vermieten
 gr. Brauhausgasse 31, II.

Möbl. Stube u. Kammer zum 1. Septbr.
 an 1 oder 2 Herren zu verm., auf Wunsch
 mit Kost **Rathausgasse 1, part. rechts.**

Gut möbl. Stube mit Bett 1. Decbr. zu
 vermieten. Näheres bei **Gehardt u. Müller.**

Humor.
 Sonntag den 16 August
Ball in Freyberg's Salon.
 A-fana 7 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Th. G. V. 40er.
 Sonnabend Abend 8 Uhr Versammlung.
Der Vorstand.

Allgemeiner
Böttcher- (Küper-) Verein.
 Sonnabend Abend 8 Uhr geschlossene Mit-
 gliederversammlung. Das Erscheinen Aller
 ist notwendig. **Der Bevollmächtigte.**

Zweite
Maurer- u. Kranken-Kasse.
 Unter Stiftungsfest findet Sonnabend
 den 15. August in Freyberg's Salon
 statt. Anf. 7 1/2 Uhr. Dies unsern Freun-
 den zur Nachricht. **Der Vorstand.**

H. Schmidt's
Sommer-Theater.
 (Brockenhause).

Heute Freitag den 14. August.
 Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male
Steffen Langer aus Glogau,
 Original-Lustspiel in 4 Acten
 von Ch. Birchpfeiffer.

Sonnabend den 15. August.
 Zum Benefiz für Fräulein Madinsta
Muttersegen,
 oder: Die neue Fandou,
 Volkschauspiel mit Gesang in 5 Acten
 von Friedrich
 Käßke. **Rothe Schütz der Saison.**

Mummendorf.
 Sonntag den 16. laet zum Grndtes
 tranzitz (Wußt von Herrn Müller aus
 Brehna) freundlichst ein **G. Runkel.**

II. Hallischer Turn-Verein.
 Montags u. Donnerstags regelm. Übung

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.